

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 11

Artikel: "Ach, ich habe sie verloren..."

Autor: Elias

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«ACH, ICH HABE SIE VERLOREN ...»

Text: Elias Cabaret Allerdings, Luzern (1954)

Wir kommen nicht mehr in die (Festspiel) WOCHEN
und resigniert ist unsre Resonanz.

Der Taktstock-Stab ist über uns gebrochen
und flöten ging's mit einer Dissonanz.

Schütz oder Leuzinger: that is the question
jetzt ist der gute Ton total verstummt.
s nächst Johr wends bloß mit Englisch-hörnern feschten
weil man das viel-harmonischere nimmt.

Refrain:

Des Schützen Pfeil am Bogen hat's gezeigt:
s ischt ein Mißton, schade, daß es nicht mehr geigt.

Und horch! aus Bern «The masters voice» beim leisen
Septett im Zyklus: An das Vaterland.
Es dirigiert die Weisen unsrer Weisen
mit Dreck am Stöckli irgend ein Verband.

Wir tanzen brav nach vorgeschriebnen Noten
im Kontra-stand-punkt einer freien Schweiz
und singen leis bei einem Zweier Roten
die «Tristesse» schop-entrinkend in der Beiz.

Refrain:

Die De-Kadenz beim Männer-stimm-recht zeigt:
Miß- auf Mißton, schade daß es nicht mehr geigt.

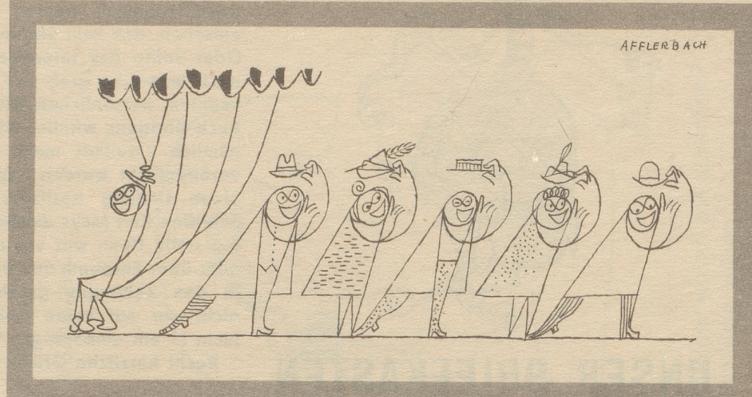
Aufs Trommelfell Europas schlägt man Breschten
Des Rheines Lore-leier tönt nicht rein
und wenn es spanisch-klingt so trampst der Weschten
frisch-franco in die Fallja hinein.

Man ghört beim Haus-Konzert im Fernen Osten
daß jeder Pauker-schlag gedrosselt schweigt
und erste Geigen wechseln Pult und Posten
weil d Uno nicht mehr Uni-sono geigt.

Refrain:

Beim Noten-wechsel hat es sich gezeigt
s ist ein Mißton, schade, daß es nicht mehr geigt.

Drum wünsch ich kleiner Mann an zweiter Geige
es möchte wieder geigen und ich hoff
auf euer Musiggħor und Ohrenneigen
Herr Schütz, Herr Bundesrat, Herr Malenkow.



Texte aus Programmen der Cabarets Allerdings und Kikeriki

DIE HERREN

Text: César Keiser Cabaret Kikeriki (1947)

Wir rasen, wir rasen,
Wir rasen durch die Straßen.
Wir rasen, daß es tätscht und kracht,
Und wenn der Bürger drab verwacht
So ist uns das egal und gleich,
Die Straße, die ist unser Reich,
Wir sind die Herrn der Straßen
Und rasen, rasen, rasen!

Wir gasen, wir gasen
In aller Leute Nasen.
Wir gasen, daß es stinkt und spuckt,
Und wird der Bürger halb verrückt
So denken wir: Ihr Sonntagsschüler,
Ihr könnt uns lang und breit am Kühler ...
Wir sind die Herren der Straßen
Und gasen, gasen, gasen!

Wir schneuzen über Berg und Tal
Und Wald und Feld und Flur,
Per Kupplig und per Gaspedal
Erschließen wir d Natur.

Wir sausen durch das grüne Land
Und durch die enge Stadt,
Und spritzen an den Straßenrand
Was ein Paar Beine hat.

Wir jagen früh, wir jagen spät
Und immer sehr pressant,
Das hebt die Auto-torität
Und fördert den Verstand.

Wir rasen, wir rasen,
Wir rasen durch die Straßen.
Wir rasen blind, wir rasen taub,
Wir rasen Gas, wir rasen Staub –
Und fräsen wir an Euch vorbei
Und steht Ihr hinter uns voll Dreck,
Den Schlotteri in Mark und Bei
Und schwarz vor Wut und weiß vor Schreck –
Was schimpft und flucht Ihr noch und noch?
Wir imponieren Euch ja doch!!

Wir sind die Herrn der Straßen –
Rasen – rasen –
Aufgeblasen –
In Ekstasen –
Rasen –
Gasen –
Nasen –
Blasen –
Wir sind die Herrn der Straßen
Und raaaaaaaaaaaaaa



E. Würger, Tabakarbeiter in Fa. Eduard Eichenberger Söhne

«Ich arbeite hier schon 35 Jahre. Ueberflüssig zu betonen, dass es mir gut gefällt und dass ich zufrieden bin. Damit unser Bäumli-Stumpen nicht „beisst“ entlauge ich hier den Rohtabak. So wird er mild und fein!»

Probieren auch Sie einmal den aechten Bäumli-Stumpen!

Gleiche Qualität in zwei verschiedenen Packungen



Doppel-Schachtel à 2 x 5 Stück oder runde Packung à 10 Stück Fr. 1.60
Eduard Eichenberger Söhne
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ